

Der heilige Pfarrer von Ars, Johannes Maria Vianney

Predigt am 13. Oktober 2009

Papst Benedikt hat am 19. Juni dieses Jahres ein **Priesterjahr** ausgerufen. Äußerer Anlass dieser Initiative ist das 150. Todesjahr des heiliggesprochenen Pfarrers von Ars, **Johannes Maria Vianney**. Bevor er am 4. August im Alter von 73 Jahren verstarb, aus Überanstrengung, wie es heißt, hatte sich das abgelegene und religiös verwahrloste Dorf in Südfrankreich in einen Pilgerort verwandelt, zu dem von überall tausende Menschen kamen, um bei diesen außergewöhnlichen Priester zu beichten und seine Predigten zu hören.

Wer war dieser hl. Pfarrer von Ars, der sogar die widerspenstigsten Seelen zu erobern vermochte, „*indem er ihnen das vermittelte, was er im Innersten lebte: seine Freundschaft und seine tiefe Liebe zu dem in der Eucharistie gegenwärtigen Herrn*“? – so Papst Benedikt.

Geboren wurde Johannes Maria Vianney am 8. Mai 1786 in Dardilly, nahe Lyon, als 4. von 6 Kindern. Seine Kindheit verbringt er in der für Glauben und Kirche schwierigen Zeit der Französischen Revolution auf dem Bauernhof des Vaters. Er legt seine 1. Beichte nicht in der Dorfkirche ab, sondern in seinem Geburtshaus vor einem Priester, der seinen Dienst nur heimlich ausüben kann.

Zwei Jahre später empfängt er ebenfalls von einem Untergrundpriester in einem Heuschuppen die Erstkommunion.

Im Alter von 17 Jahren äußert er das 1. Mal den Wunsch, Priester zu werden: „***Ich möchte Seelen für den Guten Gott gewinnen***“, sagt er zu seiner Mutter.

Nach langer Ausbildung voller Schwierigkeiten wird er 1815 zum Priester geweiht und ist zunächst Vikar in Ecully.

1818 wird er nach Ars gesandt, in ein Dorf mit 230 Einwohnern. Von seinem Bischof vorgewarnt, dass er dort eine religiös prekäre Situation vorfinden werde - „*Es gibt in dieser Pfarre nicht viel Liebe zu Gott. Sie werden sie dort einführen.*“ - erweckte Johannes Maria Vianney mit seinen Predigten, vor allem aber mit seinem Gebet und seinem Lebensstil innerhalb kurzer Zeit den Glauben seiner Pfarrkinder zu neuem Leben. Er renoviert die Kirche, gründet ein Waisenhaus und setzt sich für die Ärmsten ein.

Sein Ruf als Beichtvater zieht rasch viele Pilger an. Sie suchen bei ihm die Vergebung Gottes und den Frieden für ihr Herz.

1858, ein Jahr vor seinem Tod, zählt man in diesem kleinen Dorf Ars etwa 100 000 Pilger. Bis zu 17 Stunden am Tag verbringt Johannes Maria Vianney im Beichtstuhl.

Dreimal versucht er von Ars zu fliehen, weil er glaubt, dass er seiner Sendung als Pfarrer nicht würdig ist und den ihm anvertrauten Menschen die Liebe Gottes nicht entsprechend vermitteln kann.

Am 4. August 1859 stirbt der Pfarrer von Ars gegen 2 Uhr früh, erschöpft in seinem Pfarrhaus.

Papst Pius XI. hat ihn 1925 heiliggesprochen und 1929 zum „Schutzpatron aller Pfarrer (auf Erden)“ erklärt.

3 Dinge möchte ich aus dem Leben des hl. Pfarrers hervorheben, die – wie ich meine – auch für uns heute noch wichtig und bedeutsam sind:

1. Einem Hirtenbuben, der ihm den Weg nach Ars zeigte, sagte Johannes Maria Vianney: **„Du hast mir den Weg nach Ars gezeigt, ich zeige dir den Weg zum Himmel“**, d. h. ich werde dir helfen, ein Heiliger zu werden. Sich von Gott heiligen zu lassen bzw. ein Heiliger zu werden, dazu lud der hl. Pfarrer von Ars die Menschen seiner Pfarre ein, dazu rief er sie auf. **„Wo die Heiligen wandeln, ist Gott mitten unter ihnen“**, sagte er. **„Das ist es, was Gott will: eure Heiligung“**, schreibt auch der Apostel Paulus in seinem 1. Thessalonicherbrief (4,3).

Heilig sollen wir sein, Heilige sollen auch wir werden, um zu Gott in den Himmel zu kommen, das ist das Erste, was der hl. Pfarrer von Ars auch uns heute sagen möchte.

2. Der hl. Pfarrer von Ars hatte **große Freude an Gott und mit Gott**. Er war „in Gott verliebt“. Deswegen verbrachte er auch viel Zeit vor dem Tabernakel, um zu Gott zu beten, um ihn anzubeten. Ein Ausspruch von ihm lautet: **„Mein Gott, ich liebe dich und mein einziger Wunsch ist es, dich bis zum letzten Atemzug meines Lebens zu lieben.“**

Die Nähe Gottes suchen im Beten, im Hören und Bedenken seines Wortes, den im Tabernakel gegenwärtigen Herrn anbeten, das wäre das Zweite, das wir ebenfalls vom hl. Pfarrer von Ars lernen können.

Und **das 3.**: Johannes Maria Vianney dachte und sprach mit überaus großem Respekt vom Priesterberuf: **„Oh, wie groß ist der Priester! ...“**, sagte er. **„Er spricht 2 Sätze aus, und auf sein Wort hin steigt der Herr vom Himmel herab und schließt sich in eine kleine Hostie ein. ...“**

Die Feier der hl. Messe, in der der gekreuzigte und auferstandene Herr unter uns gegenwärtig ist, zu uns spricht und sich uns in der Kommunion in einem Stück Brot zur Speise gibt, das war für den heiligen Pfarrer von Ars die Mitte, das Herzstück seines priesterlichen Lebens und seiner Pastoral. **„Es gibt nichts Größeres als die Eucharistie“**, sagte er.

„Da ist Er“ (der gekreuzigte und auferstandene Herr), rief der heilige Pfarrer aus, wenn er den Tabernakel anblickte, **da ist Er für uns gegenwärtig, da wartet Er auf uns!**

Dass wir es in der Feier der hl. Messe mit dem Auferstandenen zu tun haben, und dass er, der Auferstandene, auch nach der hl. Messe in der Gestalt des Brotes im Tabernakel unter uns gegenwärtig bleibt, sich dessen bewusst zu sein und daran zu glauben, auch das möchte uns der hl. Pfarrer von Ars gerade heute an unserem Anbetungstag in Erinnerung rufen.